

der Universität gehörigen, vor Kurzem erst an der Stelle alter Baulichkeiten neu errichteten, auf der Universitätsstraße sub Nr. 20 gelegenen Hause, das hauptsächlich zum Sitze verschiedener wissenschaftlicher Sammlungen bestimmt ist. Zunächst ward hier das unter Leitung des Professors der Mineralogie und Geognosie, Dr. Ph. Karl Friedrich Naumann, stehende mineralogische Museum besichtigt.

Das mineralogische Museum

der Universität Leipzig ist ursprünglich durch einige Schenkungen und Vermächtnisse begründet worden, welche größtentheils von Privatpersonen herrührten. Dahin gehören z. B. die früheren Schenkungen des verewigten Rothe, des Professors Gottfried August Arndt († 1819), des berühmten Werner und des Dr. Med. Kohaßsch in Freiberg, ganz vorzüglich aber das schon (S. 26) erwähnte Vermächtniß des Dr. Schler. Auch von den königl. Bergämtern ist der Universität einmal, zufolge einer allerhöchsten Verordnung, eine Sammlung von Mineralien und Gebirgsarten zugekommen. Außerdem kam der mineralogischen Sammlung seit 1809 ein Theil der Zinsen der gleichfalls schon (S. 26) erwähnten Schenkung des Serbiers Petrowicz v. Sokolowicz zu Statten, sowie sie an den seit 1815 von der Staatsregierung bewilligten jährlichen 60 Thln. zum Mietzins für die Aufstellungsräume (S. 26) participirte. 1827 erhielt die Sammlung einen kleinen Zuwachs durch eine von dem königl. Oberbergamte geschenkte Sammlung von Mineralien und Hüttenproducten, sowie durch einige abermalige Spenden des Dr. Kohaßsch. Eine sehr ansehnliche Vermehrung bekam die Sammlung durch das Vermächtniß des Kaufmanns Jean Henry Lacarrière (S. 27), dessen reichhaltige Mineraliensammlung mit dem dazu gehörigen Mobiliar, als Schletter-Lacarrière'sche Sammlung, welchen Namen sie, nach der Bestimmung des Testators, fortführen soll, 1836 von dessen Wittve der Universität ausgehändigt und durch Professor Böppig übernommen wurde. Aus den bereits durch frühere Schenkungen erlangten Mineralien und aus manchen minder werthvollen Doubletten der Schletter-Lacarrière'schen Sammlung wurde durch den damaligen Bergwerkscandidate Hallbauer eine bei den Vorträgen zu benutzende Studiensammlung zusammengestellt, während der Hauptstamm der letzteren Sammlung abgesondert aufgestellt blieb, übrigens auch später durch nachträgliche Erwerbungen theilweise vermehrt worden ist.

Nachdem 1842 eine besondere Professur der Mineralogie begründet und dem von Freiberg berufenen Professor Naumann übertragen worden war, übergab Professor Böppig dem letzteren 1843 zunächst die mineralogische Studiensammlung nebst den vorhandenen Vorräthen an geognostischen Stücken, wogegen die Schletter-Lacarrière'sche Sammlung, zu deren anderweiter Aufstellung gar keine Räume verfügbar waren, einstweilen noch in den Sälen des zoologischen Museums verbleiben mußte. Die ersterwähnten Sachen dagegen fanden anfangs in dem zweiten Stock eines der Universität gehörigen Hauses auf der Ritterstraße, dann in einem Erdgeschosßraume des früheren Locales des Universitäts-Rentamtes ein vorläufiges und nothdürftiges Unterkommen, bis 1845 zwei Zimmer über dem anatomischen Präparirsaal, sowie 1846 noch außerdem ein benachbarter Reservesaal der Bibliothek zur interimistischen Aufstellung des gesammten vorhandenen